

Eine kurze Bilanz nach 10 Jahren Schafshaltung

Angeblich bestellt Google zwei Mal im Jahr eine Herde Schafe, damit sie die Wiesen auf dem Tech-Campus abgrasen. Der ökologische Gedanke dahinter ist nachvollziehbar und durchaus edel. Ob ich im Alter von 14 Jahren das gleiche Argument benutzte, um meine Eltern von zwei Schafen zu überzeugen, weiß ich nicht mehr. Ich weiß nur noch, dass meine Familie damals auf einen Bauernhof gezogen ist. Und zu einem Bauernhof gehören nunmal Tiere. Das war mein Argument.

Nach langem Beknien konnte ich meine Eltern dann überzeugen. Wir kauften zwei junge Heidschnucken von einem nahegelegenen Streichelzoo und brachten sie auf unseren Hof. In mühevoller Arbeit hatte ich vorher einen 700 qm großen Bereich eingezäunt und mit der Hilfe unseres Nachbarn einen einfachen Unterstand gebaut, der die Schafe vor Wind und Wetter schützen sollte. Als die beiden Schafe dann kamen war alles bereit. Ich hatte noch einen Behälter für eine Wassertränke gekauft, einen Salzleckstein montiert und viel über die Rasse der Heidschnucken gelesen. Die widerstandsfähige Schafsrasse gilt übrigens als besonders pflegeleicht und genügsam. Genau das Richtige also für eine Familie, die sich nicht jeden Tag um die Schafe kümmern wollte.

Einmal die Woche wurde der Stall sauber gemacht und mit feinen Sägespänen ausgelegt. Dazu überprüfte ich, ob das Wasser noch frisch war und brachte den Beiden immer eine Handvoll Krafffutter. Und wenn es Krafffutter gibt, ist für die Schafe wirklich Weihnachten und Ostern auf einen Tag gelegt worden. Auch wenn es am Anfang etwas schwieriger war, die Bedürfnisse der Schafe zu erkennen, wurde die Arbeit im Laufe der Zeit sehr routiniert. Das leiseste Rascheln mit der Futterdose reichte oft aus, um die Schafe vom Ende der Weide her zu locken.

Krafffutter war immer das beste Mittel, um die Schafe anzulocken. Besonders nützlich war es, wenn ich Anfang des Jahres nach Essen zum Tierarzt fuhr, um die alljährliche Wurmkur zu kaufen. Denn um die Wurmkur zu verabreichen, muss man die Schafe fangen. Ein schwieriges Unterfangen. Wenn nicht sogar ein Ding der Unmöglichkeit. Ich habe schon Menschen gesehen, die von den Schafen durch den Matsch gezogen wurde. Erwachsene. 1,90 m groß! Mit der Zeit wurden meine Tricks dann besser und ich schaffte es manchmal sogar alleine den Schafen die Klauen zu schneiden. Meist jedoch unter Zuhilfenahme des Krafffutters.

Wenn das Frühjahr langsam zu Ende ging und Eisheiligen kommt, ist es Zeit, die Schafe zu scheren. Ab dem Zeitpunkt kann man nämlich davon ausgehen, dass es nachts nicht mehr kalt wird. Das trifft dann auch bis auf einen kurzen Wetterumschwung zu. Der Umschwung, der besonders wird auch Schafskälte genannt. Aus gutem Grund. Denn die frischgeschorenen Tiere frieren dann für zwei Tage und bleiben meist im Stall.

Wenn man jetzt nach über zehn Jahren zurückschaut, kann man ruhig sagen, dass die Haltung der Schafe in 99% der Fällen eine sehr entspannte Zeit ist. Frisches Wasser und ein sauberer Stall ist das A und O. Aber man darf nicht vergessen, dass Schafe auch sehr dumm und stark sein können. Sie können Zäune umreißen, bleiben immer wieder zwischen Bäumen stecken oder rennen einfach durch das offene Gatter. Deswegen muss man immer wachsam sein und kann die Schafshaltung nicht auf die leichte Schulter nehmen.